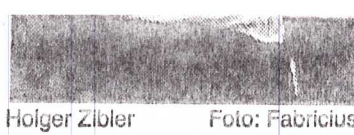


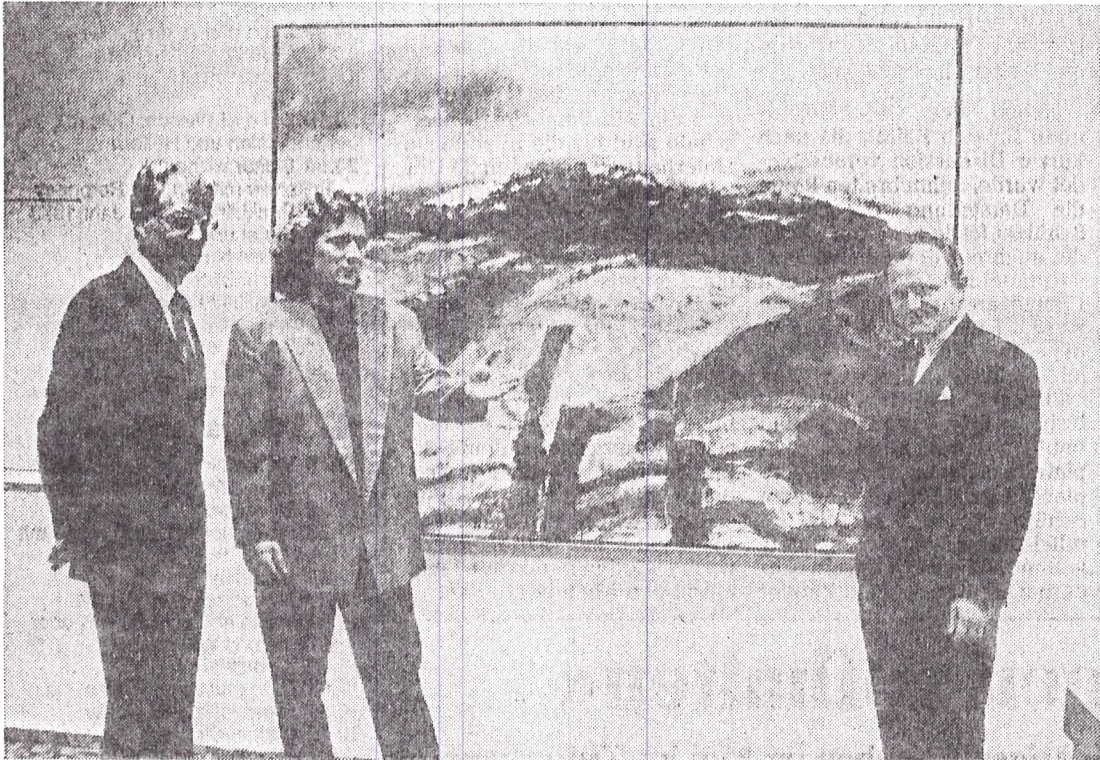
keger (nachgelassenes - Werk ohne opus-Zahl) vortragen. Liturg dieser Vesper, zu der recht herzlich eingeladen wird, ist Pastor Werner Will.



Holger Zibler

Foto: Fabricius

Dem hohen Anspruch des Solfiteaters wurde der Künstler voll gerecht. Die gesamte Bühne wurde von seinem Spiel ausgefüllt. Besonders eindrucksvoll



Noch bis zum 27. April läuft die Ausstellung von Lutz Bernsau (Mitte), der hier den Commerzbankdirektoren Heinz Heidbüchel (links) und Waldemar Abel sein Acrylbild »Feld des Wohlbehagens II« zeigt. Foto: Pohlack

Ein Hummer in der Bank

Ausstellung mit Werken von Lutz Bernsau – »Erinnerungsfetzen«

Lüdenscheid (sum) – »Wenn das Publikum nicht zu neuer, aufregender Kunst kommt, muß die Kunst eben zum Publikum kommen«, fand Dr. Siegfried Gnichwitz, der am Freitag die Ausstellung mit neuen Arbeiten von Lutz Bernsau in den Räumen der Commerzbank eröffnete. Und das Publikum kam in Scharen, um die Bilder des in Herscheid lebenden Künstlers zu sehen. In etwa halbjährigem Rhythmus wolle seine Bank jetzt, so Direktor Heinz Heidbüchel, Ausstellungen zeitgenössischer Kunst zeigen. Man

verstehe das als Zusatzangebot und als Möglichkeit, »über den Tellerrand des Bankgeschäfts hinauszublicken«.

»Er malt auch sein Psychogramm, seine innere Befindlichkeit«, stellte Gnichwitz fest. Bestes Beispiel dafür sei das großformatige Acrylbild mit dem Titel »Feld des Wohlbehagens II«, den der Künstler nach eigenen Worten deshalb gewählt habe, »weil ich mich beim Malen dieses Bildes so wohl gefühlt habe«. Es fänden sich immer wieder »Erinnerungsfetzen« in den Bildern, sei

es eine Urlaubsszenarie in tonigen Erdfarben, seien es Blumenstilleben in freundlichen Tönen oder auch der Hummer, der so plastisch aus dem Bild hervorgehoben wird, daß die Scheren greifbar werden.

Eine optimistische, fröhliche, humorvolle Stimmung strahlen die Bilder aus, und das honorierten die Eröffnungsgäste. Eine Besucherin brachte es auf den Punkt: »Es gibt genug Bedrückendes um mich herum, da muß ich mir nicht noch etwas aufhängen, das mich auch bedrückt.«